

§ 2. Die handschriftlichen Grundlagen und die Gestaltung der Texte.

I. Historia Welforum.

Dem letzten Herausgeber, Ludwig Weiland (siehe oben § 1), waren neun vollständige Handschriften des Werkes bekannt, von denen aber nur drei selbständigen Wert besitzen:

1. Cod. D 11 der Landesbibliothek in Fulda, entstanden im Kloster Weingarten in den letzten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts (Schriftprobe bei Anton Chroust, *Monumenta palaeographica Ser. III., Bd. 1, Lieferung 4, Tafel 3 a*); vgl. *Monumenta Welforum antiqua* S. 8 f.
2. Cod. lat. 12 202 a der Staatsbibliothek in München, aus dem Augustiner-Chorherrenstift Rottenbuch, geschrieben gegen Ende des 13. Jahrhunderts auf Grund des verlorenen Steingadener Exemplars; vgl. ebd. S. 10.
3. Histor. Handschrift in 2^o Nr. 359 der Landesbibliothek in Stuttgart, eine 1503 angefertigte Abschrift des verlorenen Steingadener Exemplars; vgl. ebd. S. 10.

Bruchstücke einer gleichfalls wertvollen, Weiland noch nicht bekannten Handschrift der Welfengeschichte aus dem Augustiner-Chorherrenstift Ranshofen bei Braunau am Inn (Cod. lat. 29 091 der Staatsbibliothek in München) besprach Wilh. Giesebrecht in den Sitzungsberichten der Bayer. Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, 1870 I S. 549 ff.

Eine dritte, von Gerh. Heß benützte, von L. Weiland vergeblich gesuchte Abschrift des Steingadener Codex, entstanden

in Weingarten im 15. Jahrhundert, konnte Karl Löffler in der Handschrift H. B. XV, 72 der ehemaligen Hofbibliothek in Stuttgart (jetzt in der Landesbibliothek) nachweisen: R. Löffler, Die Handschriften des Klosters Weingarten (1912) S. 102 U. 1.—

Dem Text unserer Ausgabe ist im allgemeinen die neu aufgetauchte, aus Altomünster stammende Handschrift Ms. lat. Quart. 795 der Staatsbibliothek in Berlin (fol. 70r—83r) zugrunde gelegt; vgl. über sie oben § 1. — Drei durch Schreiberversehen entstandene kleine Lücken (Kap. 5: maioris ecclesiae — partim fratribus; Kap. 13: et bona voluntate tradente; Kap. 22: promissionibus — circumveniens) sind aus der Fuldaer Handschrift ergänzt. Eine verderbte Lesart im Schlusssatz des Kap. 26 ist nach Cod. lat. Monac. 29 091 berichtet, das Lemantio in Kap. 31 nach den übrigen Handschriften in Lemanno verbessert. Ferner ist am Anfange von Kap. 15 die von Gerold Meyer von Knonau (Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und V. Bd. 6 S. 15 Anm. 18) empfohlene Lesart patris (statt fratris der Handschriften), am Anfang von Kap. 19 die Lesart fratrum, patrum (statt fratrem der Handschriften) nach dem Vorgange von Gerh. Heß (Mon. Guelf., Pars historica S. 25), dem sich Edm. Frhr. von Desele (Geschichte der Grafen von Andechs S. 19) angeschlossen hat, in den Text aufgenommen worden.

Die Steingadener Fortsetzung der Historia ist nach Cod. lat. 12 202 a der Staatsbibliothek in München wiedergegeben.

II. Anhang.

1. Genealogia Welforum.

Nur im Cod. lat. 21 563 der Staatsbibliothek in München (fol. 41) überliefert; hrsg. von Georg Waitz: Mon. Germ. hist. SS. XIII S. 733 f.

2. Anhang IV. der Sächsischen Weltchronik.

Nach der Ausgabe von Ludwig Weiland: Mon. Germ. hist., Deutsche Chroniken 2 S. 274 ff., der die Handschrift Membr. I 90 der Herzoglichen Bibliothek in Gotha zugrunde liegt.

3. Annales Welfici Weingartenses.

Für die Jahre 1101 bis 1177 ist die Berliner Handschrift der Historia, Ms. lat. Quart. 795 (fol. 84 r), Vorlage, für den Schluß die Fuldaer D 11 (fol. 30 v—31 r); vgl. dazu S. Wieruszowski im Neuen Archiv Bd. 49 (1930) S. 58 und 75 f.

4. E Continuatione Chronici Hugonis a S. Victore Weingartensi.

Nach der Ausgabe von Ludwig Weiland in den Monumenta Welforum antiqua (S. 53 f.), wo die Fuldaer Handschrift D 11 zugrunde gelegt ist.

Die *R e c h t s c h r e i b u n g* ist in allen lateinischen Texten — abgesehen von den Eigennamen, die buchstabengetreu wiedergegeben sind — dem klassischen Schreibgebrauch weitgehend angenähert worden, z. B. in der Unterscheidung von u und v, von ci- und ti-, von com- und con-, von im- und in- und im Gebrauch von ae (oe) und e.

Unverändert gelassen sind für das mittelalterliche Latein bezeichnende Wortformen, wie z. B. abhominabile, dampnum, iocundissime, lavachro, nichil, poenitens, set u. ä.

Bei der Kenntlichmachung der aus anderen Schriften wörtlich übernommenen Stellen durch kursiven Druck (siehe die Kapitel 6, 13, 23—25) sind geringfügige, für den Sinn bedeutungs-

XXVIII

lose Änderungen (z. B. et für ac, ob hoc für ob ea, diutinus für diuturnus, fuerant für erant, in eo für ibi u. ä.) unberücksichtigt geblieben, um die Einheitlichkeit des Satzbildes nicht mehr als unbedingt notwendig zu stören.

Zusätze des Herausgebers sind durch < >, Tilgungen durch [] gekennzeichnet worden.